

Aufruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 28: **I. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das ist die schöne, hohe Zeit — helvetischer Betriebsamkeit.

Aufruf

zum eidgenössischen Schützenfeste

Ein Fähnlein mit zwei Farben
ist Alles was uns Not,
und reife Mehrengarben
daraus ein täglich Brot,
die Arme voller Werke,
die Köpfe frei und klar,
daß es ein Jeder merke,
wo er zu Gaste war.

Und sind die Lüfte golden
von Freude und von Glanz,
dann schenken uns die holden
Liebfrauen Wein und Kranz;
und steht die Sonn im Blauen
hoch über Fest und Zeit,
dann soll die Welt beschauen
was unser Herz erfreut.

Und scheinet sie uns trübe
auf Täler und auf Höh,
wir halten uns voll Liebe
vereint in Glück und Weh.
Und fliegen unsre Farben
im frischen Morgenwind,
dann soll kein Mensche darben
wo andre glücklich find.

Einem